

CLUB-MIXER

OMNITRONIC CM-5300 CLUB MIXER

Zeremonienmeister

Omnitronic bietet mit dem CM-5300 Club Mixer ein Gerät für die Festinstallation an, das auch für manche Bühnenperformance gut ist. Mit seinem Funktionsumfang hat sich das voll analoge und vielseitig nutzbare Gerät jedenfalls unsere Aufmerksamkeit verdient.

Als Rocker kann man sich unter einem DJ-Mixer vage etwas vorstellen, aber was ist ein „Club Mixer“? Der Club Mixer ist eine Art DJ-Mixer für die Festinstallation in einem Club, früher „Diskothek“ genannt. Da gibt es so Absonderliches wie „Turntables“ (ehedem „Plattenspieler“ genannt) und einen separaten Ausgang für die „Booth“ des Plattenauflegers, insbesondere aber einen Crossfader für das Hin- und Her-Mixen zwischen zwei Schallplatten. Im Ernst: Auch das gibt es in Frisbee-Scheiben- oder Heavy-Metal-Qualität zu kaufen. Wir besprechen hier eine Schwermetallvariante, die so gebaut ist, als gelte es, fünf Jahrzehnte in einer Dorfdisco zu überleben.

Der Omnitronic CM-5300 Club Mixer ist ein Installationspult in 19"-Bauweise mit fünf Stereo- und drei Mono-Kanalzügen, mit 60-mm- in den Mono- und 100-mm-Doppelschienen-Fadern in den

TECHNISCHE DATEN

› Mono-Kanalzüge

3 mit Kompressor und Combo-In,
60-mm-Fader

› Stereo-Kanalzüge

5 mit Crossfader-Zuweisung und
Cinch-In, 100-mm-Fader

› THD

< 0,05%

› Geräuschspannungsabstand

> 82dB

› Gewicht

6 kg

› Maße

483 x 383 x 106 mm (19", 7 HE)

Stereo-Kanalzügen. Die geringe Wertschätzung für Vokal-Elemente in solchen Mischpulten hat etwas Belustigendes: Es gibt keine Phantomspeisung, also keinen direkten Weg, ein Kondensatormikrofon anzuschließen, es gibt keine Effektwege und – besonders ulkig – keinen Panorama-Regler. Aber: Jeder Mikrofon-Eingang besitzt einen separaten Ein-Regler-Kompressor – sehr gut! Ein (externer) Effekt kann mit Druckschalter zugeschaltet werden, und die Dreiband-Klangregelung ist nicht-

» *Das Fehlen eines Master-Faders macht das Mischen noch – pardon – idiotensicherer.*«

parametrisch. Diese Ausstattung ist vollkommen praxisnah. Es wird nur wenig moderiert in der Booth, diese ist meist akustisch gut isoliert, man kann direkt ins dynamische Mikrofon sprechen, und selbstverständlich kommt die Sprache gleichermaßen auf den linken und rechten Wiedergabekanal – wenn der Club nicht sowieso eine Mono-Hausanlage hat. Und es gibt „Talkover“, das ist ein Ducker, der die Musik herunterregelt, solange gesprochen wird. Dieser Ducker verfügt über einen Schwellwert- und einen Pegelreduktion-Regler. Wenn man moderiert, wird die Musik automatisch leiser und kommt in der Redepause unmittelbar zurück.

Fest geht ab

Die Stereo-Kanalzüge besitzen ebenfalls keine Balance-Regler. Sie werden entwe-

der einer Art Stereo-Subgruppe „A“ oder „B“ zugeordnet, oder direkt dem „Master“, also der Stereosumme, womit sie ständig zu hören wären. Zwischen „A“ und „B“ wird nun mit dem Crossfader überblendet. Auf diese Weise kann beispielsweise zwischen zwei Plattenspielern überblendet werden. Sämtliche Stereo-Kanalzüge sind mit Cinch-Pärchen bestückt. Der zweite und der vierte Stereo-Kanal ist zusätzlich mit einem Cinch-Eingangs-Pärchen ausgestattet, an dem ein Entzerrer-Vorverstär-

ker für Plattenspieler-Magnettonabnehmer hängt (Phono). Hierzu gibt es dann auch die obligatorischen Erdungsschrauben. Sehr gut: Diese Cinch-Eingänge sind serienmäßig mit Eingangs-Kappen in Gestalt von gummierten Cinch-Steckern ausgerüstet. Nur der erste Stereo-Kanal kann alternativ auf ein Klinken-Pärchen umgeschaltet werden, und der fünfte auf einen Miniklinken-Stereo-Eingang auf der Frontplatte. Der Klinken-Eingang ist mit „AUX1/FOH“ beschriftet, was so viel heißt wie „Behelfseingang oder Saal-Mischpult für etwaige Live-Musiker“. Der Miniklinken-Aux-2-In ist naturgemäß für das Smartphone oder den iPod als Zuspeler gedacht.

Die Dreiband-Klangregelungen ohne Parametrik sind sehr einfach gehalten. Anders, als man es bei einem DJ-Pult vielleicht erwarten würde, handelt es sich





hierbei nicht um so genannte „Kill-EQs“, also richtige Filterbänke, sondern um konventionelle Shelving-Treble- und Bass-Regler mit einer festen Glocke in der Mitte. Aber das Omnitronic CM-5300 will ja auch kein DJ-Pult für spezielle frequenzabhängige Crossfade-Techniken sein, sondern ein Festinstallationspult für Clubs, in denen auch aufgelegt wird.

Die Solo-Taste für die Stereo-Kanalzüge heißt jeweils „Cue“. Hierüber kann man mit dem Kopfhörer vorhören – was ja wichtig ist, um etwa zwei Turntables rhythmisch zu synchronisieren. Zu diesem Zwecke verfügt das Pult über eine besondere Funktion: Mit dem Überblendregler „Cue Mix“ kann man auf dem Kopfhörerausgang den Master-Mix mit dem Cue-Bus – der bei anderen Pulten „Solo“ oder „AFL“ heißt und bei denen auch wirklich „solo“ ist – mischen. Nur so kann man den bereits laufenden Plattenspieler mit dem gleich hinzuzumischen den gemeinsam vorhören. Dabei helfen auch die sehr großen 10-Segment-LED-Ketten, die zugleich als Pegel- und damit als Rhythmus-Anzeige dienen.

Der CM-5300 Club Mixer verfügt über eine sehr schöne und durchdachte Ausstattung mit Haupt-Ausgängen. Eigentlich wird ja nur ein Stereo-Signal zusammengemischt. Aber in einem Club gibt es möglicherweise mehrere Räume zu beschallen.

Es gibt zwei Master-Outputs. Diese liegen beide sowohl als XLR-Ausgänge mit Studiopegel als auch als Cinch-Pärchen mit Line-Pegel vor. Der Master Output 1 ist

mit einer integrierten Frequenzweiche und einem Mono-XLR-Ausgang ausgestattet. Ein Trim-Poti regelt die Übergangsfrequenz zwischen Mono-Subwoofer-Kanal und den hochpassgefilterten Haupt-Stereo-Ausgängen. Es ist sehr sinnvoll, diese Funktion bereits in das analoge Installationspult zu integrieren, das die Zonenbeschallung übernimmt. Mit Master Output 1 allein ließe sich also sowohl die Tanzflächen-PA, als auch bereits der Amp für die Booth versorgen. Beide Ausgänge verfügen über Trim-Potis zur Anpassung des Ausgangspegels. Damit lässt sich das System so austarieren, dass die Amps auch unter voller Ausnutzung der Fader-Wege gut ausgesteuert sind. Moment einmal – dient dazu nicht der Master-Fader? Ja, bei jedem an-

der Zonen-Beschallung muss nämlich oft in Mono erfolgen, weil die einzelnen Lautsprecher oft nahe bei Gästen angebracht sind – und ein nächster Lautsprecher erst weit entfernt hängt. Genau hierzu gibt es einen weiteren „Zone Output“, der immer mono ist. Dieser ist ebenfalls mit einem Trim-Poti gepegelt und kann mit einem 80-Hz-Hochpass-Schalter des Tiefbasses beraubt werden. Dies verbessert die Performance von Kneipen-Anlagen mit kleinen Lautsprechern. Denken wir an Mini-Decken-Lautsprecher, wie sie etwa in den Toiletten des Clubs verbaut sind: Die und ihre Amps profitieren nicht davon, wenn subwooferpflichtige Frequenzanteile im Signal verbleiben.



deren Pult schon. Aber der CM-5300 besitzt keinen Master-Fader! Sein Fehlen macht das Mischen der Stereo-Kanalzüge noch, pardon, idiotensicherer. Dies ist bei Installationspulten ein sehr wichtiger Punkt: Jegliches Tresen-Personal muss eingewiesen werden, die Lautstärke eines laufenden CD-Players einstellen zu können – auch in Abwesenheit eines Technikers oder DJs, und auch, wenn die Amps der PA überhaupt nicht zugänglich sind. „Regler 1 hochziehen und beim CD-Player auf Play drücken“ – solche Einweisungen verstehen die Leute – den zusätzlichen Hinweis „Master Fader auf -10 dB“ hingegen nicht. Daher ist es ein Vorteil, dass dieses Mischpult keinen Master-Fader besitzt, sondern Trim-Potis an den Haupt-Ausgängen. Der „Master Output 2“ ist zudem mit einem Mono-Schalter ausgestat-

Klarer Fall

Dieses Installationspult klingt gut und rauscharm. Es ist außerordentlich solide gebaut und eine exzellente Wahl für Clubs, die so etwas fest installieren. Für tourende Bands ist es ebenfalls ein interessantes Produkt, wenn die Aufgabe darin besteht, das gesamte Programm zu bestreiten.

✘ Jan-Friedrich Conrad

AUF EINEN BLICK

> **OMNITRONIC CM-5300 CLUB MIXER**

> **Vertrieb** Steinigke, www.steinigke.de

> **Preis** 469 EUR

> **Bewertung**

- ▲ Integrierte Kompressoren
- ▲ Zahlreiche Ausgänge
- ▲ Frequenzweiche und Hochpässe
- ▲ Hochwertige und robuste Verarbeitung